

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 78 (1971)

Heft: 12

Artikel: Die erste firmaeigene Kinderkrippe in Winterthur

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste firmaeigene Kinderkrippe in Winterthur



- Die Idee ist nicht neu, verdient aber doch erwähnt zu werden: Wer leicht an den Händen friert, sollte Handschuhe aus reiner Seide unter den Skihandschuhen tragen.
- Wer seine Blouson-Skijacke noch einen Winter behalten will, darf dazu ruhig einen hüftlangen Pullover tragen. Das sieht mit einer Mütze und einer Wollecharpe in gleicher Farbe sogar sehr lässig aus. Mit gestrickten Accessoires, wie langen Schals, Stirnbändern und Handschuhen, lässt sich der Totallook mit wenig Aufwand auf persönliche Weise ergänzen.
- Rollkragenpullover sind für die sportliche Kombination nach wie vor der Hit. Abends hingegen triumphieren V-Ausschnitte, die bis zur Taille reichen können.
- Nicht jede Frau ist ein Hosenfan. Für Individualisten sind die grobgestrickten Röcke gedacht, die minikurz oder knöchellang, letztere hochgeschlitzt, mit gemusterten Strumpfhosen getragen werden.
- Der bewährte Trainingsanzug ist das Allround-Kleidungsstück für die ganze Familie. In abgewandelter Form ist es der ideale Langlaufanzug: die Aussenseite ein elastischer Trikot in aktuellen Farben, die Innenseite zeigt sich aus Baumwoll-Frotté.
- Hausanzüge aus gewirktem Velours bewähren sich auch für den Weg ins Hotelschwimmbad; sie liegen nach dem Bad angenehm auf der Haut und schmeicheln durch ihre warmen Farben. Feminin sehen bodenlange Hausröcke aus dem gleichen Material aus.
- Uebrigens, Badeanzüge wirken anders im Hallenbad als im Freien. Raffiniert sind Einteiler aus glänzendem Stretch-Material in Schwarz und Dunkelbraun. pws

Vor einiger Zeit konnte die unter dem Markennamen SAWACO bekannte Strick- und Wirkwarenfabrik W. Achnich & Co. AG auf dem Platze Winterthur als erstes textiles Industrieunternehmen die firmaeigene Kinderkrippe in Betrieb nehmen. In der ab 1886 beginnenden Firmageschichte bedeutet das Jahr 1971 dank der Erstellung einer firmaeigenen Kinderkrippe für etwa 40 Kinder im Zusammenhang mit dem Ausbau der Sozialleistungen eines der wichtigsten.

Gründe für den Bau einer firmaeigenen Kinderkrippe

Der Entscheid der Firma Achnich für den Bau einer eigenen Kinderkrippe stützte sich einerseits auf die Personalstruktur der Firma, andererseits auf die geltende Personalpolitik. 85 % der gesamten Belegschaft sind weiblichen Geschlechts, so dass die Eigenheiten eines typischen Frauenbetriebes zur Geltung kommen. Zu den Nachteilen eines solchen Betriebes zählt die *hohe Abszenzhäufigkeit*. Die Gründe für das Fernbleiben von der Arbeit sind meistens Wochenbett, Krankheit eines Kindes, Ausfall des Kinderhütendienstes bei Verwandten oder Bekannten.

Die Altersstruktur der Mitarbeiterinnen im Stundenlohn zeigt folgende Verteilung: bis 18jährig 6 %, 18- bis 30jährig 51 %, 31- bis 35jährig 10 %, 36- bis 40jährig 7 %, 40jährig und älter 26 %.

Die starke Gruppe der 18- bis 35jährigen führt dazu, dass die in irgendeiner Form mit Kindern zusammenhängenden Absenzen sehr zahlreich sind. Nicht selten ist die Begründung zu hören, dass der privat organisierte Kinderhütendienst ausfalle und die Mutter diese Aufgabe vorübergehend wieder selbst übernehmen müsse.

Das Wochenbett führt nebst einem mehrwöchigen Arbeitsunterbruch oft auch zum Verzicht auf eine weitere Mitarbeit im Betrieb. Ausschliesslich für Wochenbett mussten im vergangenen Jahr 13 581 Ausfallstunden erfasst werden.

Die Vorteile einer firmaeigenen Kinderkrippe müssen im Zusammenhang mit der Personalfluktuaton besonders ge-



Den Krippenkindern sind auch im Freien viele Spiel- und Turnmöglichkeiten geboten. Die hinten sichtbare Krippe steht direkt vor dem Fabrikgebäude (Photo: Michael Speich)



Arbeitsplätze an einem der zur direkten Arbeitsplatzbeschickung dienenden Schnellbänder

wertet werden. Bei den während eines Jahres geführten Austrittsgesprächen erwähnten 24 % der Mitarbeiterinnen als *Kündigungsgrund das Kinderhüteproblem*. Diese Fluktuationsquote kann seitens der Betriebsleitung weder durch Lohnerhöhungen noch mittels anderer Massnahmen beeinflusst werden. Diese Quote wird jedoch zu einem *massgeblichen Kostenfaktor*, der nicht nur durch den Arbeitsausfall, sondern auch durch die Anlernkosten beeinflusst wird. Zudem müssen einzelne Mitarbeiterinnen nicht nur beim vorübergehenden Ausfall einer Arbeitskraft, sondern auch bei kurzfristiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses Tätigkeiten ausüben, die infolge ungenügender Erfahrung zu keinen befriedigenden Leistungen führen oder eine länger dauernde Umschulung erfordern. Bei der Beurteilung der Kosten für das Anlernen und Umschulen müssen ganz besonders die Lohnkompensation für quantitative Minderleistungen der einzelnen Arbeitskräfte berücksichtigt werden. Diese zusätzlichen Lohnkosten erreichten im vergangenen Jahr 10 % der produktiven Löhne. Nebst diesem Produktivitätsverlust ist auch die qualitative Minderleistung der neuen, respektive mit ungewohnter Tätigkeit beschäftigten Mitarbeiterinnen zu beachten. Solche Leistungseinbussen, gefolgt von entsprechenden Preiserhöhungen können die Konkurrenzfähigkeit eines Betriebes stark beeinflussen.

Die Geschäftsleitung der Firma Achtnich kam daher zur Ueberzeugung, *dass die Personalfuktuation durch einen eigenen Kinderhütendienst wesentlich gesenkt werden kann*. Je nach Schwierigkeitsgrad des Arbeitsplatzes können die Anlernkosten und die mit dem Anlernstadium zusammenhängenden Faktoren pro Mitarbeiterin einige tausend Franken betragen. Aus diesem Grunde wurden diese Kosten mit entsprechender Gewichtung in die für den Entscheid notwendige Wirtschaftlichkeitsrechnung einbezogen.

Neben den rein betriebswirtschaftlichen Erwägungen wurden beim Entscheid für eine firmaeigene Krippe auch *personalpolitische Ueberlegungen* angestellt. Die Platzknappheit in den öffentlichen Krippen führt zu sehr langen Wartelisten. Nicht selten stossen Fremdarbeiterinnen bei der Suche nach einem geeigneten Hütendienst auf besondere Schwierigkeiten. Die Möglichkeit, innerhalb der Verwandtschaft ein Plätzchen zu finden, ist beschränkt. Zu-

dem werden hie und da von Familien, die Kinder in Obhut nehmen, Kostgelder in einer Höhe verlangt, die für einzelne Mitarbeiterinnen unerschwinglich werden und somit zum Verzicht auf weitere Beschäftigung führen.

Es steht kaum zur Diskussion, dass auch bei den Schweizerinnen noch Arbeitsreserven bestehen. Neben den Schweizerinnen, die bei Eintritt in den dritten Lebensabschnitt ins Berufsleben zurückkehren möchten, suchen auch junge, verheiratete Schweizerinnen oder ledige Mütter für eine gewisse Zeit einen Verdienst. Solche Frauenarbeit bringt, sofern die Kinder nicht in geordneten Verhältnissen untergebracht sind, schwerwiegende soziologische Probleme mit sich. Trotz der notwendigen Frauenarbeit dürfen die Vorteile des Elternhauses den Kindern nicht verloren gehen. In einer gut geführten Kinderkrippe können die Kinder in einer Gemeinschaft aufwachsen und werden somit die Abwesenheit der Mutter viel weniger empfinden. Durch die Kinderkrippe unmittelbar neben dem Fabrikgebäude ist es der Firma Achtnich nun möglich, auch jungen Schweizerinnen gute Arbeitsplätze zu bieten.

Es ist ein Anliegen der Geschäftsleitung, die Integration der Fremdarbeiter zu fördern. Ein Mittel für diese Integration liegt auch in der Kinderkrippe, in der Kinder vieler Nationen miteinander aufwachsen und ganz unbewusst mit der schweizerischen Mentalität und Sprache vertraut werden.

Die Ziele der firmaeigenen Krippe:

- Senkung der kurz- und langfristigen Absenzen bei weiblichen Arbeitnehmern
- Verminderung der Personalfuktuation
- Möglichkeit, nach dem durch das Wochenbett bedingten Unterbruch die gewohnte Arbeit wieder aufzunehmen
- Möglichkeit, all jenen Schweizerfrauen einen Arbeitsplatz zu bieten, die trotz eigenen, vorschulpflichtigen Kindern aus familiären oder finanziellen Gründen einen Verdienst suchen
- Integration der ausländischen Mitarbeiterinnen
- Förderung des Gefühls der Betriebszugehörigkeit
- Senkung der Anlern- und Umschulungskosten
- Gewährleistung einer befriedigenden qualitativen und quantitativen Leistung